Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 200. **Mittwoch den 28. August 1889.** **VII. Jahrg.**

△ Die Schattenseiten der Streiks.

So sehr man den Arbeitern die Lohnerhöhungen und sonstigen Verbesserungen ihrer Lage gönnen kann, welche ihnen infolge der Lohnbewegungen dieses Frühjahres zu Theil geworden sind, so haben diese Bewegungen — und zwar gerade infolge der für die diesjährigen Ausstände besonders bezeichnenden Tendenzen — doch auch Wirkungen gezeitigt, welche für die Gesammtheit der Arbeiter recht nachtheilig zu werden drohen. Es ist dies vor allem die Vertheuerung nothwendiger Lebensbedürfnisse und Hilfsmittel der Produktion, welche nicht blos von den Lohnerhöhungen, sondern auch und zwar in erster Linie von der Verminderung der Arbeitsleistung durch Verkürzung der Arbeitszeit herrühren. So steht in Berlin aus Anlaß der durch den Streik der Bauhandwerker gestörten und noch immer nicht wieder in vollen Gang gelangten Bauthätigkeit eine empfindliche Vertheuerung gerade der kleinen in der Hauptsache von der arbeitenden Bevölkerung benutzten Wohnungen bevor. Wer sich vergegenwärtigt, welchen erheblichen Theil des Arbeitsverdienstes der großstädtischen Arbeiter gerade die Wohnungsmiethe in Anspruch nimmt, wird ermessen können, einen wie empfindlichen Schaden die streikenden Bauhandwerker durch die von ihnen veranlaßte Erhöhung der Miethspreise der Gesammtheit der Berliner Arbeiter zugefügt haben. Aehnliches gilt von der starken Erhöhung der Kohlenpreise, welche wieder die Folge der bei den Streiks errungenen Verkürzung der Arbeitszeit der Bergleute ist. Sie nöthigt die Gesammtheit der deutschen Arbeiter zu nicht unerheblichen Mehrausgaben für die Beschaffung ihres Heizmaterials. Diese Mehrausgabe wird namentlich im Winter sicher schwer empfunden werden. Aber darauf beschränken sich die Nachtheile der starken Erhöhung der Kohlenpreise nicht. Die Betriebs- und Fabrikationskosten werden dadurch für wichtige und zahlreiche Arbeiter beschäftigende Zweige der heimischen Industrie, insbesondere auch der Eisenindustrie, so gesteigert, daß ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte empfindlich gefährdet und selbst im Inlande der Mitbewerb des Auslandes ermöglicht wird. Sollte die Kohlenvertheuerung in der That wichtigen Zweigen unserer Industrie den erfolgreichen Wettbewerb mit dem Auslande bedenklich erschweren oder selbst unmöglich machen, so würde eine Beschränkung der Produktion und alsdann auch eine entsprechende Verminderung der Zahl der Arbeiter die nothwendige Folge sein. Eine erhebliche Verringerung der Arbeitsgelegenheit in wichtigen Zweigen der heimischen Industrie ist aber weiter gleichbedeutend mit einer Verringerung des Angebots von Arbeitskraft und demzufolge mit einem allgemeinen Druck auf die Arbeitslöhne. Man sieht daher wiederum, daß Ausstandsbewegungen, wie im laufenden Frühjahr, sehr zweischneidiger Natur auch in ihren Folgen für die Gesammtheit der Arbeiter sind.

Betrachtungen über die deutsche und französische Armee.

Die „Kölnische Zeitung" bringt auf Grund des neuen französischen Wehrgesetzes eine vergleichende Betrachtung über die Stärke der deutschen und der französischen Armee. Das Blatt sieht in dem neuen französischen Wehrgesetz eine Ueberflügelung Deutschlands, es schreibt: „Das neue französische Wehrgesetz ist ein sehr bedeutsamer und folgenschwerer Schritt. Indem es den Grundsatz durchführt, jeden tauglichen Staatsangehörigen zum Soldaten auszubilden, eröffnet es ganz neue Ausblicke in die Zukunft und zwar in eine sehr naheliegende Zukunft. Keineswegs ist dieses Gesetz, wie es wohl zur Verdunkelung seiner eigentlichen Bedeutung in der französischen Presse dargestellt wird, eine Nachahmung und Beantwortung unseres Wehrgesetzes vom Jahre 1887, sondern eine ganz wesentliche Ueberbietung desselben. Schon bisher stellte Frankreich, trotz seiner um 9 Millionen geringeren Einwohnerzahl, ziemlich eben so viele Rekruten jährlich ein wie Deutschland seit 1887, sein stehendes Heer übertraf sogar das unsrige um 22 000 Mann (489 900 nach dem Budget für 1889 gegen unseren Friedensstand von 468 409 Mann). In Zukunft wird Frankreich nun jährlich 60 000 Mann mehr einstellen, folglich mehr ausbilden und mehr zur Reserve entlassen. Wenn auch ein Theil der Eingestellten nach einem Jahr entlassen werden soll, so wird doch die durchschnittliche Dienstzeit aller Eingestellten nach der niedrigsten Berechnung 24½ Monate betragen, wenig geringer als unsere, sich etwa auf 28 Monate stellende durchschnittliche Dienstzeit. Frankreich wird also in absehbarer Zeit über erheblich größere Massen ausgebildeter Soldaten verfügen als Deutschland. Es verwirklicht thatsächlich das Ideal allgemeiner Volksbewaffnung für den bis auf's äußerste durchzukämpfenden Volkskrieg. Die levée en masse, welche die Revolution improvisirte und welche Gambetta im Drange der Noth nachzuahmen versuchte, wird nun planmäßig vorbereitet; nicht mehr ungeschulte Volkshaufen wird der künftige Diktator aufrufen, sondern geschulte Soldaten in bisher nicht gekannten Zahlen. Das Wesentlichste ist aber, daß für diese Millionen von Soldaten auch in einer von uns nicht erreichten Weise die Vorbereitungen im Frieden getroffen sind, um sie zu Truppenkörpern, zu Bataillonen, Regimentern, Divisionen, Armeekorps und Armeen zusammenzufassen, mit Führern und Stäben auszustatten. Frankreich besitzt schon jetzt, dank seiner unaufhörlich fortschreitenden, vom Parlament mit der größten Bereitwilligkeit und erstaunlichen Geldbewilligungen geförderten Heeresverfassung, erheblich zahlreichere Cadres zur Einfügung seiner Wehrfähigen als wir, und es hat sein Heer im Frieden viel reicher mit Berufsoffizieren ausgestattet, die in großer Zahl zur Führung der Neuformation verfügbar sind. — Die „Kölnische Zeitung" betont dann, daß die Gleichmäßigkeit aller Heereseinrichtungen in Frankreich gegenüber der deutschen Vielgestaltigkeit für die Einordnung der Massen Frankreich einen bedeutenden Vorsprung gebe, und schließt mit folgenden Worten: „Die deutsche Armee beruht auf den alten Grundlagen der preußischen Wehrverfassung, ein Anbau nach dem andern ist hinzugekommen, hier ragt ein Erker hervor, dort springt die Bauflucht zurück. Wohnlicher ist es sicher in unserm Hause, aber für den großen Massenbetrieb eines Fabrikgebäudes eignet es sich weniger. Es scheint die höchste Zeit, zu untersuchen, ob nicht einzelne Theile umgebaut, andere erweitert und verstärkt werden müssen, vielleicht ein ganzer Stock aufzusetzen ist."

Politische Tagesschau.

Der von Sr. Majestät dem Kaiser bei seinem Besuche in Münster ausgebrachte Toast auf Westfalen hat nach amtlicher Feststellung folgenden Wortlaut: „Ich danke dem westfälischen Provinzial-Landtag für die freundliche Huldigung und für die liebenswürdigen Worte, die Ich in seinem Namen empfangen habe. Ich danke der Provinz für den Empfang, der Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, und Mir heute hier in ihrer Hauptstadt bereitet wurde. Ich erinnere Mich lebhaft des schönen Tages des Einzugs Meines Kaiserlichen Großvaters, den Ich selbst hier zu erleben die Ehre und Freude hatte vor nunmehr 4 Jahren. Welche enge und liebe Bande knüpfen Mich an das hiesige Land! Ich habe schon oft längere Zeit in Westfalen geweilt und Ich kenne Westfalen mit am besten von Meinen Provinzen. Es war ein Sohn dieser Provinz, dem Ich Meine Erziehung und Ausbildung verdanke, und der die Grundsätze in Mir befestigt hat, welche für Meine weitere Entwickelung bestimmend geworden sind. Mein Erzieher, der Geheimrath Hintzpeter, ist ein begeisterter Westfale und durch ihn habe Ich Hochachtung und Anhänglichkeit für das Westfalenland und für die Westfalen gelernt. Westfalen, fest fundirt, ist energisch und zäh und hält fest an dem, wofür es sich entschieden. Die Treue zeichnet den Westfalen vor allem aus und Treue hat Westfalenland bewiesen, so lange es mit Meinem Hause verbunden ist. Ich trinke auf das Wohl der Provinz Westfalen und ihrer Angehörigen, eingedenk dessen, daß das westfälische Schwert im Jahre 1870 uns den gleichen Schutz bewährt hat, wie irgend eine andere Provinz, und in der Hoffnung, daß, sollte einmal die neu gewonnene Einheit vertheidigt werden sollen, Westfalen hinter keiner anderen Provinz zurückstehen wird, um einzuspringen zur Vertheidigung des Vaterlandes! Die Provinz Westfalen und die Hauptstadt Münster, sie leben hoch! hoch! hoch!"

Bei der Grundsteinlegung für das Denkmal weiland Kaiser Wilhelms in Metz sprach der Kaiser zum Hammerschlag folgende Worte: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Zum Gedächtniß des Begründers der deutschen Einheit, des heimgegangenen Kaisers Wilhelm I.! Ich sprach's — Gott walt's."

In Pariser Blättern befindet sich die Behauptung, Seine Majestät der Kaiser sei zwischen der englischen und elsässischen Reise 48 Stunden lang, nur von einem Adjutanten begleitet, in Paris gewesen, blos die Regierung habe um das Incognito gewußt und durch diskrete Polizeimaßregeln dafür gesorgt, daß nichts Ungehöriges geschehe, falls der Kaiser erkannt worden wäre.

Die Potsdamer Lokalblätter verbreiteten gestern folgendes: „Der Zar wird heute (Dienstag) in Potsdam erwartet. Der Besuch desselben wird sich nur auf einige Stunden beschränken. Zugleich mit dem Zaren soll der russische Thronfolger eintreffen, dessen Anwesenheit am deutschen Hofe einige Tage

---

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Nachdruck verboten.)
(54. Fortsetzung.)

Und der Meister stand und beobachtete lächelnd sein Auditorium, indem er sagte:

„Ich muß wegen meines Piratenthums um Verzeihung bitten — besonders, da ich ganz heimlich und hinterlistig sogar meines lieben Gastfreundes Physiognomie gekapert habe. Und Haideröslein zürnt mir doch nicht?"

„Wie könnte ich's Ihnen und dem Kunstwerk gegenüber", sagte Rose herzlich, „nur daß die vielen Menschen hier mein Bild sehen sollen".

„Wer fragt danach", rief Frau Van der Lohe, „aber meinen Sohn zu portraitiren, -- Professor, was in aller Welt sollen die Leute denken, wenn sie den Chef des Hauses Van der Lohe hier im Maskenkostüm sehen, im Begriff diese Mädchengestalt zu umarmen — horrible!"

„Nun, geschehen ist geschehen, gnädige Frau", entgegnete der Professor nicht ohne Humor.

„Und dann", fuhr Frau Van der Lohe fort, „dann wird man fragen, wen stellt dieses Mädchen dar? Und man wird hören, es sei die Vorleserin seiner Mutter".

„Nein, man wird dem fragenden Publikum sagen, daß Herr Professor Körner volle Befugniß hatte, den Chef des Hauses Van der Lohe und seine Braut zu portraitiren".

Mit diesen Worten trat John neben Rose und faßte ihre Hand, als wolle er für sie eintreten gegen alle feindlichen Mächte der Welt.

Die Entscheidung war schneller gekommen, als er selbst beabsichtigt hatte und daran war die Haideröslein-Gruppe Körners Schuld gewesen.

Die Kommerzienräthin war zurückgewichen bei der fest und ruhig gesprochenen Erklärung ihres Sohnes, als hätte sie auf ein häßliches, giftiges Reptil getreten. Aber nicht ein Wort kam über ihre fest zusammengepreßten Lippen, nur in ihren Augen loderte eine unheilverkündende Flamme empor.

„Das hat mit seinem Marmor
Der Herr Professor gethan",

sang Carola im hellsten Uebermuth ihrer Freude.

Körner reichte Van der Lohe und Rose seine Hände dar und sagte tiefbewegt:

„Nicht ich, leider — that es. Aber eine gütige Fee, welche diese beiden Herzen einander zuführte, erfüllte, was ich geträumt, als ich den beiden Gestalten dort Eure Züge gab. Nun, gnädige Frau", fuhr er fort, zu der Kommerzienräthin gewendet, „auch Ihr Traum erfüllt sich — es kommt wieder eine junge Frau in's alte Kaufherrnhaus — und was für eine".

„Olga, Deinen Arm —" stieß Frau Van der Lohe hervor, „wir wollen gehen — der Boden wankt unter meinen Füßen — ich bin wohl schon zu alt für dergleichen Ueberraschungen".

Sie versuchte einen Schritt zu gehen und wankte dabei heftig -- mit Blitzesschnelle war Rose an ihrer Seite und suchte sie zu stützen. Aber mit dem Ausdruck des ungezügeltsten Abscheu's stieß die alte Dame das junge Mädchen von sich — so heftig, mit solch' haßerfüllter Kraft, daß Rose fast zu Boden stürzte.

„Das ist dein Platz", zischte die Kommerzienräthin leise, aber durchdringend, „dorthin in den Staub gehörst Du, Modell für Maler und Bildhauer, und nicht in's Haus Van der Lohe —"

„Mutter, bedenke, daß Du mich zugleich mit meiner Braut beschimpfest", sagte Van der Lohe ernst, fast traurig, indem er Rose zu sich emporzog.

„So geschieht Dir Recht, wenn Du Dich zu ihr erniedrigst", brach die alte Dame aus, aber der Professor trat mit aufgehobenen Händen zwischen beide.

„Nicht hier, nicht hier", mahnte er freundlich. „Wollen Sie Familienangelegenheiten zum Stoff der Unterhaltung für Galleriediener machen? Lassen Sie mich Sie nach Hause bringen, gnädige Frau, Sie sind allzu erregt!"

„Ich danke Ihnen", entgegnete sie stolz, „Olga, Deinen Arm — bleiben Sie immerhin, Professor, bei Denen, deren Lied Sie singen — bei meinem unnatürlichen Sohn und — jenem Geschöpf, das Ihnen zu dieser leichtgeschürzten Marmorgestalt das Modell war!"

„Sie irren, gnädige Frau", erwiderte Körner gelassen, „ich habe meinem Haideröslein die Züge des Fräulein von Fels ohne deren Vorwissen gegeben — ich allein trage die Schuld daran".

„Nun, sie ward Ihnen großmüthig vergeben."

Mit diesen Worten verließ Frau Van der Lohe das Gemach, gefolgt von Olga.

„Ein trauriger Verlobungstag", sagte der Professor seufzend.

„Nein", rief Rose sich aufrichtend, „nein, es soll keiner sein! Ich will mich Frau Van der Lohe als Tochter nicht aufdrängen — "

„Halt, Rose", rief John. „so liegen die Dinge nicht! Meine Mutter wird nachgeben, sobald die bösen Erinnerungen in ihr der freundlichen Gegenwart Platz gemacht haben".

„Nun denn, an diesem Tage will ich Ihre Braut sein", sagte Rose fest. „Nicht eher — verzeihen Sie es mir, meine Würde verbietet es. Ihre Mutter hat mich beschimpft — ich kann wohl von ihr, der alten Dame, keine Entschuldigung erwarten, aber alles soll vergessen sein, wenn sie vergißt."

„Rose, Rose! Und was soll bis dahin sein? Sie wissen wohl, daß ich entschlossen bin, Ihnen zu folgen

Durch Wälder und Meer,
Eisen und Kerker und feindliches Heer!"

Sie sah ihn voll an und in ihrem Blick spiegelte sich eine neue, wunderbare Welt —

„Krankheit und Trübsal, Verfolgung und Pein
Soll unsrer Liebe Verknotigung sein!"

sagte sie schlicht und leise.

Daheim fand Van der Lohe erst keinen Einlaß bei seiner Mutter. Da er zu einem langen Parlamentiren mit Olga, welche als Cerberus moderner Art die Thür der Kommerzien-

währen dürfte. Bestätigt sich letzteres, so wird der Thronfolger wahrscheinlich mit Sr. M. dem Kaiser auch den Festungsmanövern bei Küstrin beiwohnen." Davon ist nichts eingetroffen. Am deutschen Hofe soll man gar nicht wissen, ob der Zar überhaupt kommt oder nicht.

Eine sozialdemokratische Skandalversammlung, welche am vergangenen Donnerstag in Berlin abgehalten wurde, um zu der Frage des freireligiösen Unterrichts Stellung zu nehmen, eröffnete einen recht lehrreichen Blick in den Abgrund sittlicher Verwilderung, dem alle diejenigen Elemente zugeführt werden, die den Hetzaposteln auch nur den kleinen Finger reichen. Wüstes Gezänk, wechselseitige Verdächtigungen der Führer, freche Verhöhnung aller Ideale, Bedrohung mit Gewaltthätigkeiten, polizeiliche Auflösung — das war der Verlauf dieser Versammluug, bei welcher die Leute, denen, ihrer eignen Behauptung nach, „die Zukunft gehören" soll, ganz unter sich waren.

Der Nürnberger „General-Anzeiger" entnimmt dem neuesten Brief des Dr. Peters aus Lamu vom 16. Juli, daß derselbe beabsichtigte, am 17. Juli in zwei Abtheilungen nach dem Kenia zu marschiren. Zwölf Boote gingen den Tana hinauf, Träger waren in genügender Anzahl vorhanden. Die Mitglieder der Expedition waren alle wohl.

Das Organ der Kongoregierung, das „Mouvement géographique", bringt die interessante Nachricht, daß der in den Diensten des Kongostaates stehende Sohn des bekannten Tippo-Tipp, Sefu-ben-Mohamed, sich in Sansibar befindet, dort dem deutschen Reichskommissar Hauptmann Wißmann zur Seite steht und Namens desselben mit Buschiri behufs Herstellung des Friedens verhandelt.

Der Schah von Persien ist jetzt Gast des österreichischen Kaiserhofes und wird hier mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Der persische Ministerpräsident und der persische Gesandte in Wien machten am Sonntag dem österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky einen längeren Besuch, den Kalnoky erwiderte. Nach Konstantinopel geht der Schah nicht. Gestern früh hat der Schah Wien verlassen und sich nach Budapest begeben, wo er bis Mittwoch verbleibt.

Der König von Italien, dem am Sonntag in Bari ein großartiger Empfang bereitet wurde, empfängt heute in Rom die Gesandtschaft des Königs von Schoa, dessen Krönung zum Negus von Abessynien vorbereitet wird.

Gewisse alarmirende Nachrichten aus Italien haben in Frankreich Kriegsbefürchtungen geweckt. Die „République Française" verlangt gegenüber der angeblichen italienischen Kriegslust die äußerste Wachsamkeit; der Kriegsminister müsse schon in der Friedenszeit dafür sorgen, daß die Truppen der zweiten Linie schleunigst zur Vertheidigung der Alpengrenze herbeieilen könnten, damit das Gros der Armee an der Ostgrenze verfügbar bleibe.

In Frankreich ist die Wahlbewegung im Gange. Präsident Carnot will sofort nach Festsetzung des Wahltermins eine Botschaft an das französische Volk erlassen. Boulanger, Prinz Victor Napoleon sowie der Graf von Paris werden gleichfalls Manifeste loslassen.

In Kopenhagen versichert man, daß der Besuch des Großfürsten Thronfolgers von Rußland auf der Ausstellung in Paris unter der Hand angemeldet worden ist, und daß der Großfürst unter Umständen dort offiziell erscheinen wird. Nach hiesigen Nachrichten soll der Besuch des Kaisers Alexander am Berliner Hofe von hier aus erfolgen; der Kaiser wird vom Großfürsten Thronfolger und vom Großfürsten Paul begleitet sein.

Nördlich von Kopenhagen haben jüngst Marineübungen stattgefunden, die sehr geheimnißvoll betrieben wurden. Als Ergebniß derselben verlautet jetzt, daß ein Seeangriff auf Kopenhagen sowohl längs der seeländischen, als auch der schwedischen Küste gänzlich unmöglich sei.

Auf Haiti hat sich Präsident Hippolyte jetzt auch in den Besitz der Hauptstadt Port-au-Prince gesetzt. General Légitime hat abgedankt. Trotzdem werden weitere Unruhen befürchtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August 1889.

— Die Kaiserlichen Majestäten unternahmen am Sonntag gegen Mittag eine Promenade in der nächsten Umgegend des Neuen Palais und am Nachmittage eine gemeinsame Spazierfahrt. Am heutigen Morgen hatte sich der Monarch zu einer Pürschjagd nach dem Wildpark begeben, von welcher Allerhöchstderselbe gegen 10 Uhr nach dem Neuen Palais zurückkehrte. Von 11 Uhr Vormittags ab arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Civil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus, und hatte eine Besprechung mit dem Geheimen Rath Mießner. Dem Vernehmen nach werden Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz und die anderen Prinzen von Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zurückkehrend, übermorgen, Mittwoch, den 28. August, Vormittags gegen 8 Uhr wieder im Neuen Palais eintreffen, um daselbst für die nächste Zeit zu verbleiben. Seine Majestät der Kaiser wird sich, wie aus Küstrin gemeldet wird, am 28. d. Mts. früh von der Wildparkstation aus mittels Extrazuges dorthin begeben.

— J. M. die Kaiserin Augusta besuchte in Schlangenbad die Königin Isabella von Spanien.

— Der Erbgroßherzog von Hessen ist am Sonntag Abend zum Besuch seiner Großmutter nach England abgereist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este.

— Der deutsche Afrika-Reisende Dr. Hans Meyer tritt noch im Laufe dieser Woche seine Reise nach dem Kilimandscharo an.

— Rektor und Senat der Berliner Universität bringen jetzt zur Kenntniß der Studirenden, daß auf höhere Anordnung vom Winterhalbjahr 1889/90 ab nicht mehr für jede einzelne Vorlesung ein Betrag von 50 Pf. bezw. 1 Mk., sondern von jedem Studirenden für alle während eines Semesters angenommenen Vorlesungen ein Gesammtbetrag von 5 Mk. an Auditoriengeld beim Belegen auf der Quästur zu entrichten ist.

— In Bochum hat sich am Sonntag der Katholikentag versammelt. Dr. Windthorst dankte am Begrüßungsabend für die freundliche Aufnahme und sagte, man habe Bochum gewählt, um den Manifestationen anderer gegenüber zu zeigen, daß der Katholizismus den Muth habe, seine Fahne hier aufzupflanzen. Die Lohnbewegung betr. sei er der Ansicht, daß das Verhältniß zwischen Arbeitsgeber und Arbeitern auf festeren Grundlagen gegründet werden müsse. In den nächsten Parlamentssitzungen werde er und seine Freunde dieser Bewegung besondere Sorgfalt widmen, die wahre Nächstenliebe sei die Lösung der sozialen Frage. Zum Präsidenten des Katholikentages wurde Professor Dr. Frhr. v. Hertling (München), zum 1. Vicepräsidenten Rechtsanwalt Dr. Porsch (Breslau) und zum zweiten Domcapitularvikar Dr. Giese (Münster) gewählt.

— Eine neue königliche Verordnung giebt Vorschriften über Abänderung der Uniformen der preußischen Staatsbeamten.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes ist die „Westfälische Arbeiterzeitung" in Dortmund und der „Arbeiter-Wahlverein zu Dresden-Altstadt" verboten worden.

— Der Töpferfachverein in Leipzig, welcher sich durch besonderen Terrorismus auszeichnete, ist polizeilich aufgelöst worden.

— Die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich über Oderberg nach Ratibor bleibt, wie der „Frkf. Ztg." aus Görlitz gemeldet wird, gestattet, aus Rußland ist dieselbe dagegen gänzlich verboten.

Leipzig, 25. August. Die heute stattgehabte Generalversammlung des Verbandes deutscher Handlungs-Gehülfen war zahlreich aus allen Theilen Deutschlands besucht. Die Versammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht und die Vertheilung des Ueberschusses, darunter die starke Dotirung der Wittwen-, Waisen, Alterversorgungs- und Unterstützungskassen den Anträgen des Vorstandes gemäß. Es waren etwa 5000 Stimmen.

Ausland.

Wien, 26. August. In der Sitzung der Kommission des internationalen Saatenmarktes erwähnte der Präsident Naschauer des bekannten Schreibens an den französischen Ackerbauminister Viette, sowie der im sozialen Leben Wiens eingetretenen Verhältnisse, welche den Wunsch veranlaßten, den Saatenmarkt nicht in Wien abzuhalten, rücksichtlich der wirthschaftlichen Bedeutung des Saatenmarktes, sowie um den Intentionen der Regierung und der Gemeinde zu entsprechen, wodurch allein ein Zustandekommen ermöglicht werde. Die Resolution des Vorsitzenden des Verbandes deutscher Mühlenbesitzer, Wyngardt, in welcher die eminente Bedeutung des Saatenmarktes, sowie daß Wien auch ferner der geeignetste Marktplatz sei, ausgesprochen wird, wurde einstimmig angenommen.

Lemberg, 26. August. Der „Kurjer Lwowski" meldet die Flucht des österreichischen Offiziers Ozimkiewicz mit wichtigen militärischen Dokumenten.

Turin, 26. August. Vor dem Gebäude der fallirten Escomptebank finden andauernde Tumulte von Volksmengen statt, welche ihre Einlagen zurückfordern. Die Polizei ist aufgeboten.

Rom, 24. August. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Konstantinopel hat der Sultan den italienischen Botschafter nach dem Yildiz-Palais eingeladen und denselben im Verlaufe einer längeren Audienz ersucht, dem König Humbert seine Glückwünsche zu dem ihm in Süd-Italien bereiteten schönen Empfang zu übermitteln.

Kopenhagen, 26. August. Die Prinzessin Maud Viktoria von Wales ist um 9 1/4 Uhr Abends hier eingetroffen und vom König von Dänemark, dem Könige von Griechenland, dem Kronprinzen von Dänemark und dem Prinzen Waldemar empfangen worden, welche die Prinzessin nach Fredensborg begleiteten.

Belgrad, 26. August. Mit dem heutigen Frühzuge wurden neuerdings 81 Kisten Munition und 16 Waggons mit Pferden nach Sofia befördert.

Kairo, 25. August. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) An Stelle Vincents wurde Palmer, bisher Rechnungsführer im egyptischen Finanzministerium, zum finanziellen Rathgeber des Khedive ernannt.

Sansibar, 25. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Vezir des Sultans, Barkashmar, wird morgen nach Bombay abreisen.

Provinzial-Nachrichten.

§ **Argenau**, 26. August. (Verschiedenes.) Die Masern-Epidemie, welche seit einiger Zeit in hiesiger Stadt und Umgegend herrscht, ist noch immer in Zunahme begriffen, so daß der Schulbesuch erheblich darunter leidet. Einige Schulen, wie z. B. Ostrowo und Sudatowko sind bereits polizeilich geschlossen. Die Epidemie hat auch bereits unter den jüngeren Kindern zahlreiche Opfer gefordert. — An dem zur Zeit in Berlin stattfindenden sechswöchentlichen Zeichenkursus nimmt von hier der Herr Lehrer Dąbrowski theil. — Noch immer tritt keine Aenderung der ungünstigen Witterung ein. Hatte dieselbe bereits die Ernte der Halmfrüchte sehr geschädigt, so ist sie nun auch für die Katoffeln sehr verhängnißvoll geworden, denn diese faulen bereits sehr. — Merkwürdig ist, daß der Engerling in diesem Spätsommer so überaus zahlreich auftritt. Viele Landwirthe lassen die Engerlinge beim Pflügen aufsammeln und es werden stellenweise hinter einem Pfluge täglich 2—3 Metzen dieser schädlichen Thiere aufgelesen. — Ende voriger Woche hielt sich in unserer Stadt ein Judenmissionar auf; doch hatte er in der Bekehrung unserer Juden kein Glück. Am Freitag Abend hielt er vor einer zahlreichen christlichen Zuhörerschaft eine Ansprache und geistlichen Vortrag. — Der hiesige Kriegerverein, welcher in stetem Aufblühen begriffen ist, hielt am Sonntag Abend seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Eröffnet wurde dieselbe von dem Vorsitzenden, Herrn Forstkassenrendanten Maschke, der in kerniger patriotischer Rede der beiden für die preußische Armee so ruhmreichen Waffentage, der Schlachten von Zorndorf und an der Katzbach, (26. August) gedachte und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König ausbrachte, in welches alle Kameraden begeistert einstimmten. Hierauf wurde ein von dem Vorstande des Provinzial-Kriegervereins zu Posen eingelaufenes Telegramm verlesen, nach welchem nunmehr das diesjährige Provinzial-Kriegerfest, verbunden mit der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Posen, am 21. und 22. September d. Js. gefeiert werden soll. — Unser Kriegerverein mit seiner Kaiserfahne wird sich an dieser Feier in einer Stärke von mehr als 30 Mann betheiligen. Da die Hin- und Rückfahrt der Theilnehmer auf Vereinskosten geschehen soll und hierdurch der Vereinskasse eine bedeutende Ausgabe erwächst, so wurde beschlossen, die diesjährige Sedanfeier möglichst einzuschränken und diesen vaterländischen Gedenktag nur durch eine kameradschaftliche Zusammenkunft im Vereinslokale am Abend des 1. September festlich zu begehen. Hierauf hielt Herr Hauptlehrer Priebe einen Vortrag über die Schlacht an der Katzbach. — Nachdem noch die rückständigen Beiträge eingezogen, schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung durch ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn, in welches, wie bei der Eröffnung der Versammlung, die Kameraden begeistert einstimmten, und worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

Culm, 25. August. (Verbandstag der westpreußischen Feuerwehren.) In dem gastlichen Culm waren gestern und heute nach 2jähriger Pause die westpreußischen Feuerwehren zu ihrem Verbandstage versammelt. Freundlich von den Culmer Kameraden und der Bürgerschaft empfangen, vereinigten sich die Wehrgenossen am Sonnabend im Sommertheater zu gemüthlichem Beisammensein, da das Gartenprogramm in Folge des unaufhörlich herniederströmenden Regens ausfallen mußte, was aber der fröhlichen Stimmung keinen Abbruch that. Heute Morgen fand um 7 Uhr früh an dem Steigerhause auf dem Mädchenschulhofe von 33 Mitgliedern der Wehr Culm ein als Schulübung bezeichnetes Exerzitium statt. Von 8 Uhr ab folgte im Rathhaussaale unter dem Vorsitz des Herrn Ewe-Culm der Verbandstag. Anwesend waren 22 Vertreter aus nachfolgenden 18 Städten: Bischofswerder, Briesen, Culm, Culmsee, Konitz, Dt. Krone, Freystadt, Flatow, Graudenz, Lessen, Marienwerder, Marienburg, Neuenburg, Neumark, Schwetz, Strasburg, Rosenberg und Pr. Stargard. Nicht vertreten waren Stuhm, Christburg, Schlochau

---

räthin bewachte, ganz und gar nicht geneigt war, sondern ihr mit einem sehr peremptorischen „Entweder — oder" entgegentrat, so wollte sie „eine Frage bei der theuren Tante, welche er geradezu moralisch gemißhandelt, wagen". Diesem Entschlusse trat Van der Lohe bei, verbat sich aber mit Entschiedenheit alle Kommentare über seine Handlungen. Frau von Willmer seufzte noch etwas über „liebe, undankbare Cousins" und trat dann in ihrer lautlosen Weise bei der Kommerzienräthin ein. Eine volle halbe Stunde währte es, ehe sie wieder erschien, um sich dann kopfnickend mit bittenden Geberden auf ihrem alten Platz niederzulassen. In diesem Moment erschien die alte Dame auf der Schwelle.

„Ich bin begierig zu hören, was Du mir noch zu sagen hast", sprach sie voll Bitterkeit, „ich für meinen Theil bin am Ende damit".

„Nicht doch, Mutter, Du glaubst das selbst nicht. Aber was ich mit Dir sprechen möchte — lassen wir es ohne Zeugen sein".

Ein hastiger, flüchtiger Blick Olga's glitt über ihre Verwandten, dann erhob sie sich.

„Nicht doch, Olga", sagte Frau Van der Lohe schneidend, „bleibe immerhin — was sollte ich noch mit meinem Sohn ohne Zeugen besprechen? Willst Du mich bestürmen, John, zum Nachgeben? Dann ist Deine Mühe umsonst! Willst Du mir aber sagen, daß Du von — von jenem Geschöpf lassen willst, dann sag' es sogleich".

„Du weißt es am besten, Mutter, daß ich von Rose Fels nie und nimmermehr lassen werde", entgegnete Van der Lohe fest, „der Mensch giebt erst mit dem letzten Athemzuge das hin, was er sein Glück nennt. Und jede Faser meiner Seele ist mit ihr eng verknüpft".

„O Schande, daß Du Dich von einer hübschen Larve bethören ließest!"

„Nicht ihr Antlitz allein mit den wunderschönen Augen that es mir an, Mutter! Es war ihr innerer Werth!"

„John, John, bist Du denn blind", rief die alte Dame händeringend, „willst Du denn den Wankelmuth, den excentrischen Charakter dieses Mädchens nicht sehen? Sie wird Dir davonlaufen oder schon am Altar nein sagen, wie sie es in Eichberg that".

„Mutter! Du weißt es so gut wie ich, was Rose an der Hand dieses Burschen Hahn zum Altar trieb! Und Du weißt es ebenso gut wie ich, daß sie dieses muthige „nein" um meinetwillen sagte".

„O ja, weil Du schwerer wiegst als jener?"

„Genug Mutter", entgegnete Van der Lohe schweratmend, „ich möchte mich nicht gern vergessen. Ich kam, Dir nur noch zu sagen, daß Rose Fels selbstverständlich dieses Haus verlassen wird —"

„Dazu sag' ich Ja und Amen!"

„Dieses Haus verlassen wird", fuhr er fort, „bis ich sie wieder über diese Schwelle führen werde als mein Weib".

„Mit meinem Willen — nie!"

„Heut ist's wohl dazu zu spät", setzte er unbeirrt hinzu, „aber morgen oder übermorgen — wir wollen alles Aufsehen vermeiden. Ist es Dir so recht?"

„Je eher das Geschöpf, welches mir meinen Sohn entfremdet hat, dies Haus verläßt, desto besser ist es".

„O Mutter", entgegnete er herzlich, aber voll Trauer, „nicht sie hat es entfremdet, das that der alte Familienhaß? Soll er wirklich weiter und weiter Wurzel fassen? Soll es ihm gelingen, die heiligsten Bande zu lockern und Elend auf Elend zu häufen? Rosens Großvater vererbte noch den Haß auf seinen Sohn, der ihn nicht annahm, sondern nur seine Konsequenzen — Egon Fels hinterließ seiner Tochter die Liebe, um zu sühnen, was der Sterbende ihm gebot. Ist es nicht ein eignes Geschick, daß seine Tochter und Dein Sohn, Mutter, sich finden mußten für's Leben?"

„Es ist die Nemesis!" rief die alte Dame hochaufgerichtet, wie eine Seherin, „die Wiedervergeltung! Ich liebte Egon Fels und ward, als ich ihm entsagen mußte, elend bis zu dieser Stunde, elend im Herzen! Mag seine Tochter denn elend werden wie ich!"

„Und dieser Rache willst Du mein Glück opfern?"

„Dein Glück! Bah, Männer trösten sich schnell", entgegnete die alte Dame cynisch und verließ das Zimmer.

Aber diesmal hatte sie sich verrechnet, John Van der Lohe gehörte nicht zu den Männern, welche schnell vergessen.

Professor Körner suchte seinen Gastfreund auf, sobald er ihn wieder in seinem Zimmer wußte.

„Das ist ein Tag um Grillen zu fangen", sagte er, „draußen regnichtes, stürmisches Wetter, Herbstvorboten, drinnen Unfrieden, drohende Wetterwolken. Ich komme, um die Grillen etwas zu vertreiben. Bedenken Sie, Freund, es ist kein Stoff so fest, daß er am Ende nicht doch einen Riß bekäme, und Frau Van der Lohe's Widerstand nicht so hart, daß er nicht langsam wiche, wenn auch nur Linie um Linie".

„Wir wollen es hoffen".

„Und was soll vor allem geschehen?"

„Carola und ich werden Rose nach Hochfelden begleiten".

„Das ist vernünftig! Und dann?"

„Dann werde ich Rose zum Altar führen. Es wäre Wahnsinn, das Lebensglück einer Chimäre zu opfern. Ist Rose erst unwiderruflich an mich gekettet, dann wird meine Mutter sich auch mit dem bis jetzt unerträglichen Gedanken versöhnen".

„Aber Rose — sie will nicht Ihre Braut heißen, ohne die Einwilligung Ihrer Mutter! Und am Ende — sie ist von ihr tödtlich gekränkt, übel behandelt worden, kann man ihr's verdenken?"

„O nein, aber meine Liebe wird ihr dies Weh hoffentlich vergelten, das sie unter meinem Dache erlitten hat. Wir wollen auf die schöne, kommende Zeit, in welcher Haideröslein als Hausfrau in dies alte Haus einziehen wird, ein Glas leeren!"

(Fortsetzung folgt.)

Danzig; ausgetreten aus dem Verbande sind Neufahrwasser, Zoppot und früher Thorn. Der erste Punkt der Tagesordnung war der vom Vorsitzenden erstattete Verwaltungsbericht des Ausschusses per 1887 und 1888, welcher die Gründe der mangelnden Thätigkeit während der letzten 2 Jahre erörterte. Ein Antrag auf Aenderung des Grundgesetzes, welcher vom Ausschuß eingebracht war, wurde abgelehnt; desgleichen der Antrag der Wehr Pr. Stargard, den in Danzig erscheinenden „Nordd. Feuerwehrmann" nicht mehr als Verbandsorgan zu halten. Die Kassenverhältnisse sind recht gute zu nennen. Seit dem 2. Juni cr. sind ca. 205 Mk. ausgegeben und noch ein Bestand von 450 Mk. verblieben. Die Anträge der Wehr Marienburg, welche die Reorganisation des Verbandes nach dem Vorbilde der weiter vorgeschrittenen Provinzialverbände des Westens bezwecken, fanden keine Unterstützung. Es bleibt also beim Alten. In den Verbandsausschuß wurden die Herren Ewe-Culm als Vorsitzender und Schulz-Culm als Geschäftsführer gewählt. Die Wehren Graudenz und Lösbau verblieben als Beisitzer im Ausschuß, weil ihre Zeit noch nicht abgelaufen, während Wolf-Pr. Stargard und Bauer-Konitz wieder und Berkmann-Dt. Krone neugewählt wurden. Der nächste Verbandstag wird in Neumark stattfinden. Nach Beendigung der in Folge der Marienburger Anträge sehr lebhaften Verhandlungen fand ein Frühschoppen mit Freibier in Ewes Garten und darauf Marsch nach dem Rathhause statt, woselbst die Wehren seitens der Stadt Culm durch Herrn Bürgermeister Pagels begrüßt wurden. Alsdann fand am Schulhausneubau Angriffsmanöver und ein Festessen im Adler-Hotel statt, worauf der unvermeidliche Festzug statt, bis endlich programmgemäß der Tag durch Konzert, Theater und Tanz seinen Abschluß fand.

Graudenz, 26. August. (Brutalität.) Vier Arbeiter, ein Fleischer und ein Schiffer verübten gestern Abend in der Kulmerstraße brutale Gewaltthätigkeiten. Zuerst überfielen und schlugen sie mehrere Oekonomie-Handwerker vom 14. Regiment, später drangen sie mit Ochsenziemer und Messern auf drei Arbeiter ein. Zwei von diesen flüchteten sich, der dritte aber wurde durch Schläge und Messerstiche so schwer verletzt, daß er krank darnieder liegt. Die brutalen Gesellen sind verhaftet und werden hoffentlich exemplarisch bestraft werden. (Ges.)

Schloppe, 26. August. (Honigertrag. Unfälle.) Die Imker sind mit der diesjährigen Honigernte recht zufrieden, denn die Bienen haben sehr fleißig getragen. Der Honig kostet jetzt auf dem Markte nur 60–70 Pfennig. — Bei einem Bienenzüchter in dem Dorfe Trebbin ist durch einen Bienenschwarm ein bedauernswerthes Unglück herbeigeführt worden. Ein Kind des Arbeiters Malke hatte unvorsichtiger Weise die Bienen gereizt; diese fielen über das Kind her und zerstachen es derart, daß es augenblicklich in Lebensgefahr schwebt. — Ein Brunnenmacher aus Gr. Drensen war bei dem Gutsbesitzer Schütz in Trebbin mit der Ausmauerung eines Brunnens beschäftigt, als das Gerüst, auf dem er stand, zusammenbrach und er in den Brunnen hineinfiel. Bei dem Sturz brach der Bedauernswerthe beide Beine und mußte sofort in das Krankenhaus transportirt werden.

Aus dem Kreise Schlochau, 25. August. (Denkmalsenthüllung.) Heute fand in Gr. Konarczyn die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals statt. Zur Feier waren als Vertreter der Regierung Herr Landrath Dr. Kersten-Schlochau erschienen, ferner außer dem Konarczyner Kriegerverein, die Vereine Konitz (mit ihm Herr Landrath v. Rosenthal), Schlochau und Stegers, viele Reserve-Offiziere und ein zahlreiches Publikum. Das Denkmal ist ungefähr 5 Meter hoch, der Sockel ist aus Granit in Pyramidenform und trägt die Aufschrift: „Die dankbaren Unterthanen ihrem großen Kaiser Wilhelm I." Die Kaiserbüste ist aus vergoldeter Bronze im anderthalbfachen Maßstabe der natürlichen Größe ausgeführt.

Dirschau, 28. August. (Der Pferdehändler Thielemann) ist aus der Haft entlassen worden, weil der Verdacht, in welchen er durch eine Denunziation gekommen ist, sich als unbegründet erwiesen hat.

Danzig, 25. August. (Unser Stadthaushaltsetat) für 1888/89 weist eine Einnahme von 3 831 223 Mark und eine Ausgabe von 3 525 424 Mark auf. Demnach hat sich der Etat in den letzten Jahren wiederum erhöht, denn 1884/85 betrug die Einnahme nur 3 526 724 Mark, die Ausgabe 3 274 617 Mark.

Elbing, 22. August. (Ueber den Verkauf der Neufeldt'schen Fabrik) an eine Berliner Aktiengesellschaft wird noch mitgetheilt, daß Herr Neufeldt eine Summe von 300 000 Mk. baar und 300 000 Mk. in Aktien erhält, welche er aber in den nächsten zwei Jahren nicht verkaufen darf. Außerdem bleibt das luxuriöse Wohnhaus mit Park dauernd Eigenthum des Herrn Neufeldt. Während der zehnjährigen Leitung der Fabrik erhält Herr N. als technischer Direktor 10 000 Mk. pro Jahr.

Königsberg, 26. August. (In der heutigen Sitzung des allgemeinen deutschen Genossenschaftstages) wurde auf Antrag des Herrn Direktor Schüßler beschlossen, den nächsten Verbandstag in Danzig abzuhalten, da im nächsten Jahre der dortige Vorschußverein das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens feiern wird.

Mohrungen, 25. August. (Gedenkfeier.) Der Geburtstag Herders (Herder ist am 25. August 1744 hier geboren) wurde gestern vor dem festlich geschmückten Denkmale durch Redeakt und Gesänge der Schüler gefeiert.

Von der russischen Grenze, 25. August. (Feuersbrunst. Diphtheritis.) Eine gewaltige Feuersbrunst hat vorgestern in einem Dorfe bei dem russischen Städtchen Diczun, welches unweit der deutsch-russischen Grenze liegt, zehn bewohnte Gebäude eingeäschert, wodurch gegen 20 Familien obdachlos geworden sind. Wie ein Gewährsmann der „D. Z.", der zufällig in Geschäften in genannter Stadt anwesend war, berichtet, soll das Feuer durch Unvorsichtigkeit einer Bauernfrau beim Kochen ausgekommen sein. Der sehr lebhafte Wind trieb die Flammen trotz verzweifelter Anstrengungen der Dorfbewohner auf die benachbarten Gebäude. Das Elend in dem zur Hälfte niedergebrannten Dorfe ist grenzenlos. — In Sumowo bei Strasburg ist die Diphtheritis mit Besorgniß erregender Gewalt ausgebrochen, und es hat diese heimtückische Krankheit schon viele Opfer gefordert.

Bromberg, 26. August. (Ein wandernder Rasirsalon) ist das neueste Unternehmen, welches in unserer Stadt versucht werden soll. Wie dem „Br. T." von sonst glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt ein hiesiger Barbier einen solchen beweglichen Salon mit feiner Ausstattung in nächster Zeit zu errichten.

Labes, 23. August. (Gutsverkauf.) Das Gut Köhne ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Krüger für den Preis von 135 000 Mark an Herrn Uebert verkauft und wird die Uebergabe zum 1. Oktober erfolgen.

Lokales.

Thorn, 27. August 1889.

— (Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11) trifft erst nächsten Donnerstag Mittag 11 Uhr 58 Min. mittels Militärzuges auf dem Hauptbahnhof ein.

— (Termine für die mündlichen Abiturientenprüfungen.) Für den Regierungsbezirk Marienwerder sind die Abiturientenprüfungen wie folgt anberaumt: Am 26. August beim Königl. Gymnasium in Marienwerder, am 29. August in Konitz, am 12. September bei der höheren Bürgerschule in Graudenz, am 13. und 14. September beim Königl. Gymnasium in Culm, am 16. September in Thorn, am 19. September in Strasburg, am 20. September beim städtischen Progymnasium in Löbau und am 21. September beim städtischen Realprogymnasium in Riesenburg.

— (Beförderung der Fischzucht.) Der Herr Minister für Landwirthschaft hat dem Westpreußischen Fischerei-Verein je 400 Mk. zum Aussetzen von Krebsen und zu dem Lehrkursus bei der Vereins-Brut-Anstalt zu Königsthal bewilligt.

— (Verkehrserschwerung nach Polen.) Wiederum ist der Verkehr nach Polen durch eine neue Maßregel erschwert. Seit dem 1./13. d. Mts. wird in Rußland für Federwagen ein Eingangszoll von 80 Kopeken (1,75 Mk.) und für Arbeitswagen ein solcher von 15 Kopeken (35 Pf.) erhoben.

— (Falsche preußische Einthalerstücke) mit der Jahreszahl 1862 und dem Münzzeichen A sind in Magdeburg in Umlauf.

— (Appell des Kriegervereins.) In dem am Sonnabend abgehaltenen Appell des Kriegervereins wurde zuerst das Andenken der seit dem letzten Appell verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sitzen geehrt und dann in eine Berathung über das Sedanfest eingetreten. Die Hauptsachen der Feier haben wir bereits mitgetheilt und fügen noch hinzu, daß sich die Innungen voraussichtlich zahlreich betheiligen werden.

— (Sommertheater.) Mit dem Lustspiel „Der neue Stiftsarzt" von M. und L. Günther und mit der Wahl der Rolle des Kuno Härting hat Herr Henske einen guten Blick bewiesen. Sehr viele Benefizianten haben in der Entscheidung über diese beiden Voraussetzungen eines Erfolges entschiedenes Unglück; wir haben dies allerwärts bestätigt gefunden. Wo nicht beide Punkte vernachlässigt erscheinen, so ist dies sicherlich sehr häufig bei einem derselben der Fall. Beide Eventualitäten hatte der Benefiziant glücklich vermieden; er hatte durch sein Zurückgreifen auf ein älteres gutes Lustspiel gezeigt, daß er mit einem Augenblickserfolge, wie ihn die Possenüberschwemmung mit sich führt, nicht zufrieden ist. Der Erfolg, welchen Herr Henske gestern errungen, ist denn auch in der That ein entschiedener und nachhaltiger, welcher in den äußerst häufigen Heiterkeitsäußerungen und Beifallsbezeugungen des gut besetzten Hauses seinen Ausdruck fand. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Ein junger Arzt, Kuno Härting, hat nur unter der Bedingung seiner Verheirathung in einem Stifte für adlige Damen Stellung als Hausarzt gefunden; da er nun jene bis zum Antritt zu bewerkstelligen hofft, so übernimmt er die Stelle, kann aber hier infolge der Treulosigkeit seiner Braut nur als Pseudo-Ehemann erscheinen. Die überaus komischen Verwicklungen, die Verlegenheiten, in welche der junge Doktor durch die nur in der Phantasie der Stiftsdamen spukende Frau Doktor versetzt wird, waren geschickt motivirt. Durch das ganze Stück zieht sich die Liebesgeschichte zwischen Kuno Härting und Meta von Rehfeld, welche nach mancherlei Fährlichkeiten ihren naturgemäßen Abschluß findet. Herr Henske stattete seine Rolle mit Frische aus und spielte mit ersichtlichem Humor. Er fand aber auch in Frl. Pötter (Meta von Rehfeld) eine Partnerin, welche gewiß nicht ohne Rückwirkung auf sein vortreffliches Spiel geblieben ist. Reizend ist die Scene im 1. Akte, wo beide einander begegnen und wo Meta durch kleine Mädchenlisten erforscht, ob der Unbekannte verlobt oder gar verheirathet sei. Frl. Pötter zeigte, wie hier, so auch besonders in der Bevormundung ihres Herrn Papa eine erfrischende Natürlichkeit und Naivetät, deren Einwirkung sich das Auditorium nicht entziehen konnte. Ebenfalls recht gute Leistungen boten Herr Perelli als Rittergutsbesitzer von Rehfeld, welcher noch auf Freiersfüßen geht und dabei so mächtigen Respekt vor seinem Töchterlein hat, und Frau Tresper als Erna, welche ihrer Freundin und zukünftigen Stieftochter Meta zu ihrem Lebensglück verhilft. Erwähnen wir noch Frau Pötter als Aebtissin Adelheid, welche für das Liebesglück der jungen Welt sich ein Herz bewahrt hat, welche aber ihr Air mehr aristokratisch hätte ausstatten müssen, und Herrn Krüger als den Medizinalrath von Aberdingk, der durch seine Grobheiten das ganze Damenstift durcheinander rüttelt, fügen wir endlich hinzu, daß sämmtliche übrigen Mitwirkenden ihre Plätze gut ausfüllten und die Darstellung zu einer abgerundeten machten, so können wir unsere anerkennende Kritik schließen. Vielleicht entnimmt Herr Direktor Pötter hieraus, auf welchem Gebiete eigentlich die Kräfte seiner Gesellschaft in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung die zweckmäßigste Verwerthung finden. Dienstag: „Die Preußen in Breslau" oder „Die Verschwörung der Frauen", Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller. Mittwoch: „Preciosa", romantisches Volksstück in 4 Akten von P. A. Wolff, Musik von Weber. Wir bemerken hierzu, daß durch die sorgfältigsten Proben, welche vom Regisseur Herrn Krüger und vom Kapellmeister Herrn Searle geleitet werden, diesmal ein Erfolg verbürgt wird. Sicherlich wird besonders die zaubervolle Weber'sche Musik ihren Eindruck nicht verfehlen. Das Stück wird übrigens nur für die Mitglieder des Handwerkervereins und deren Angehörige gegeben.

— (Von der Fähre.) Die Dampffähre konnte gestern Abend von 9 Uhr ab ihren Betrieb nicht innehalten, da sich eine Traft in ihr Fahrwasser gelegt hatte.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,50 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Gurken 10–30 Pf. pro Mandel, Senfgurken 0,40–1,50 Mk., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, grüne Bohnen 5 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 5 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10–40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 60 Pf. pro Mandel, Braunkohl 10 Pf. pro Kopf, Kürbis 20–25 Pf., Blaubeeren 25 Pf. pro 3 Maaß, Preißelbeeren 70 Pf. pro Metze, Aepfel 5–10 Pf. pro Pfd., Birnen 10–20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 4–10 Pf. pro Pfund, Aprikosen 10–20 Pf. pro Stück, Steinpilze 20–30 Pf. pro Mandel, Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen, Reitzken 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,80–1,00 Mk. pro Pfd., Eier 55 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 0,75–1,20 Mk. pro Paar, Enten lebend 1,70–2,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 1,60–2,00 Mk., Gänse lebend 3 Mk., geschlachtet 4 Mk., Tauben 50–60 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40–50 Pf., Schleie 40 Karauschen 40 Pf., Zander 80 Pf., Bressen 40–50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Wels 40 Pf., Aal 1 Mk. Krebse 0,80–3,00 Mk. pro Schock.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkte wurden aufgetrieben 14 Schweine, welche mit 38–42 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

— (Durch unvorsichtigen Gebrauch einer Schußwaffe) wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Weißhof ein Unfall herbeigeführt. Der dortige Nachtwächter begab sich zum Wasserholen an den Brunnen und kam dabei an einem Garten vorüber, dessen Wächter ihm einen Revolver zeigen wollte. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Nachtwächter in den Arm.

— (Unfall.) Gestern Nachmittag fiel bei einem Neubau auf der Culmer Vorstadt ein Maurergeselle von dem obersten Gerüst herab, ohne sich weiteren Schaden als einige unbedeutende Quetschungen zuzuziehen. Der Mann war in hohem Grade betrunken, und es zeigte sich an ihm wieder das auffallende Glück der Betrunkenen bei derartigen Unfällen.

— (Diebstähle.) Ein Arbeiter stahl aus einer Baubude in Rothwasser Handwerkszeug und Viktualien im Werthe von 14 Mk. Als er das Gestohlene hier am Weichselufer versilbern wollte, wurde er abgefaßt. — Auf Bahnhof Thorn ist ein Faß Nordhäuser Kornbranntwein gestohlen worden. Sollten Getränkeverkäufern 2c. derartige Kaufangebote gemacht werden, so wollen dieselben dies ungesäumt der Polizeibehörde anzeigen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Baarbetrag von 6 Mk. auf dem Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug Mittags 0,36 Mtr. über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Oliva" aus Königsberg mit Ladung für Thorn, und der Dampfer „Anna" aus Danzig mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau. An der Brahe war ein für Bromberg bestimmter Kahn losgeworfen worden. Der Dampfer und zwei dieser Schleppkähne haben vorzugsweise Blauholz in großen Blöcken geladen, die für die Wollwaarenfabriken in Lodz in Polen bestimmt sind.

---

* **Mocker**, 27. August. (Diebstähle.) In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr brachen Diebe den Geflügelstall des Herrn Gendarm Bartel auf und stahlen daraus 8 Enten und 8 Hühner. Die Diebe wurden durch Herrn Bartel gestört und ließen 6 Hühner zurück. Auf demselben Hofe befinden sich noch sieben Geflügelställe, welche unversehrt geblieben sind. Es ist anzunehmen, daß der Diebstahl von solchen Personen verübt ist, welche mit Herrn Bartel in seiner Amtseigenschaft unliebsame Bekanntschaft gemacht haben. — Vor ungefähr 14 Tagen wurden dem Fabrikarbeiter Rauschenberger ein Paar alte Hosen gestohlen; da dieselben dem Diebe wahrscheinlich nicht paßten, so hat er sie jetzt wieder an Ort und Stelle zurückgebracht und dafür eine neue Reisetasche mitgenommen. — Dem Tischler Fiedler wurden mehrere Hühner und Handwerkszeug gestohlen.

Mannigfaltiges.

(Diebstahl.) In Hamburg wurde Sonntag Nachmittag aus dem wohlverwahrten Kontor des Assekuranz-Maklers Meyer eine große Geldkiste mit namhaften Geldsummen gestohlen und per Karre fortgeschafft. Von den verwegenen Dieben, die nicht einmal die Helle des Tages scheuten, fehlt bis jetzt jede Spur.

(Strandung.) Das von der Bremischen geographischen Gesellschaft nach dem Nordmeer ausgesandte norwegische Schiff „Berntine" ist bei Spitzbergen gescheitert; die Mannschaft mit den beiden Gelehrten ist gerettet und am 3. August in Tromsö angekommen. Die Rettungsstation Wangeroog der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 26. August von der hier gestrandeten Tjalk „Gerhardine", Kapitän Pollmann, mit Petroleum von Geestemünde nach Groningen bestimmt, 2 Personen durch das Rettungsboot „Großherzogin Alice von Hessen" gerettet. Das Schiff ist verloren.

(Glücklicher Erbe.) Einem armen Flickschneider in Gießen ist von einem Verwandten in Amerika eine Erbschaft von 800 000 Mark in Baar zugefallen. Außerdem erhält der glückliche Erbe noch 2 Fabrikanlagen und ein Landhaus mit großem Grundbesitz.

(Eine große Versammlung der streikenden Dockarbeiter) fand Sonntag Nachmittag im Hydepark zu London statt; es waren etwa 80 000 Personen anwesend. Verschiedene Redner unterstützten das Verhalten der Streikenden, und wurde schließlich beschlossen, an den Forderungen festzuhalten, bis sie bewilligt seien. Die Versammlung verlief ohne jede Ruhestörung.

(Stadt niedergebrannt.) In Rußland ist wieder eine Stadt niedergebrannt und zwar Skaryszew im Gouvernement Radom. Fünf Menschen sind verbrannt, eine größere Anzahl hat Brandwunden davongetragen.

Briefkasten.

Herrn M. in C. Ihr Bericht ist uns erst heut Nachmittag zugegangen und kann deshalb keine Aufnahme mehr finden.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

St. Petersburg, 27. August. Eine offizielle Meldung verkündet, daß die Zarenfamilie mit ihren Kindern gestern Abend um 6 Uhr nach Kopenhagen abgereist ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	27. Aug.	26. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	212–65	211–95
Wechsel auf Warschau kurz	212–20	211–60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104–20	104–10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63–60	63–70
Polnische Liquidationspfandbriefe	57–80	57–80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101–70	101–50
Diskonto Kommandit Antheile	235–	234–
Oesterreichische Banknoten	171–75	171–75
Weizen gelber: Septbr.-Oktbr.	192–25	192–75
Novbr.-Dezbr.	194–25	194–75
loko in Newyork	84–	85–
Roggen: loko	160–	160–
Septbr.-Oktbr.	160–20	161–
Oktober-November	162–	162–50
Novbr.-Dezember	163–20	163–70
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	68–	68–70
April-Mai	63–20	63–70
Spiritus:		
50er loko	56–30	56–40
70er loko	36–80	36–90
70er August-Septbr.	36–20	36–30
70er Septbr.-Oktober	35–10	35–30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 26. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß des vorgestrigen und gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 4316 Rinder, 10 205 Schweine, 1556 Kälber, 18 939 Hammel. — Das Rindergeschäft hatte nur in bester Waare, welche wieder sehr schwach vertreten war, raschen glatten Verlauf, im Uebrigen verlief derselbe bei weichenden Preisen recht langsam. Der Markt wird in geringerer Waare nicht geräumt. 1. 58–63, 2. 48 bis 53, 3. 44–45, 4. 35–39 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief zufolge geringeren Auftriebs und recht angemessenen Exports bei gebesserten Preisen fester als vor acht Tagen; schon der gestrige Vorhandel zeigte eine animirtere Stimmung. Wiederum war feinste schwere Waare von 250 Pfund und darüber sehr knapp, aber stark begehrt. Der Markt wird geräumt, 1a. 63–65, 2a. 59–62, 3a. 55–58 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälberhandel ruhig, 1a. 54–60, ausgesuchte Posten darüber; 2a. 40–42 Pf. per Pfund Fleischgewicht. In Schlachthammeln behaupteten nur gute Waare, feinste Lämmer und schwere fette Hammel die vorwöchentlichen Preise, während geringe Waare sowie Magervieh wiederum gänzlich vernachlässigt wurden und ziemlichen Ueberstand hinterließen. 1. 48–52, beste Lämmer bis 58, 2. 40–46 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 26. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 57,00 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 37,00 M. Gd. September nicht kontingentirt 36,50 M. Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 27. August 1889.

Wetter: schön.
Weizen unverändert 124 Pfd. hell, klamm 165 M., 128/9 Pfd. hell, trocken 171 M., 130/1 Pfd. hellbunt 172/3 M.
Roggen fest 122 Pfd. 145 M., 126/7 Pfd. 147 M.
Gerste Mittelw. 125–130 M., Brauwaare 142–152 M.
Hafer 141–145 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 26. August sind eingegangen: von A. J. Strisower durch Sachsenhaus 3 Traften, 550 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 555 Tannen-Balken und Tannen-Mauerlatten, 1339 Eichen-Plançon, 3 Eichen-Quadrat-Holz, 1 einfache Eichen-Schwelle, 588 doppelte Eichen-Schwellen; von Pohl und Friedmann durch Gräf 2 Traften, 935 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 13 Eichen-Plançon, 201 Eichen-Quadrat-Holz, 8015 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 1237 einfache und doppelte Eichen-Weichen-Schwellen; von Endelmann durch Sanitz 2 Traften, 3727 Kiefern-Balken, Kiefern-Mauerlatten, Kiefern-Timber und Kiefern-Sleeper.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
26. August.	2hp	757.6	† 17.8	SW1	6	
	9hp	757.8	† 11.6	C	0	
27. August.	7ha	758.5	† 10.8	SW1	1	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 28. August.
Stark wolkig, windig, andererseits halbklar, heiter und schön, Mittags normale Wärme, übrigens kühl. Stellenweise etwas Regen. Im Osten vielfach bedeckt und Regen.

Donnerstag den 29. August.
Sehr wolkig, theils bedeckt und trübe, theils sonnig und heiter, früh kalt, auch Mittags kühler Wind, darauf warme Luft (auch Abends).

Freitag den 30. August.
Bewölkt, bedeckt, vielfach trübe, wenig Sonnenschein, etwas Regen, normale Temperatur, windig, übrigens angenehm. Später Aufklärung.

Bekanntmachung.

Seit dem 23. v. Mts. muß hier ein ungefähr 3 Jahre altes Mädchen, welches sich Rózia (Rosa) nennt, im Wege der öffentlichen Fürsorge verpflegt werden. Am Nachmittage des 22. Juli will eine Frau gesehen haben, als ein Frauenzimmer dieses Kind während eines Regenschauers an das **Burdinski**'sche Wohnhaus auf hiesiger Neu-Culmer-Vorstadt (in der Nähe des altstädt. Kirchhofes) geleitete und sich dann eiligst entfernte und verschwand. Die bisherigen Ermittelungen haben auf die Spur der Mutter des Kindes nicht geführt. Dasselbe hat braune Augen, blondes (dünnes) Haar und spricht besser polnisch als deutsch. Bei der Wittwe **Franziska Paulke** in der Bäckerstraße Nr. 258 ist es untergebracht.

Wer über die Abstammung dieses Kindes Näheres anzugeben vermag, wolle gefälligst eine diesbezügliche Mittheilung (schriftlich oder zu Protokoll) hierher erstatten.

Thorn den 24. August 1889.

Das Armen-Direktorium.

Vorlesungen und Uebungen

für

das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau

im Wintersemester 1889/90.

Das Semester beginnt am 15. Oktober 1889.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniß der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Prof. Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdefleiß: allgemeine Ackerbaulehre; über Grasanbau und Wiesenpflege; Wollkunde. — Prof. Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. Metzdorf: Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere; über Seuchekrankheiten der Thiere (mit Berücksichtigung der Zoonosen); veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forstmeister Kayser: über den Forstschutz; über die Forstbenutzung. — K. Reg.- und Baurath Beyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Baukunde. — K. Garteninspektor Stein: landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften:

Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: Mineralogie. — Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer: Geologie; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. Kosmann: über die fossilen Reichthümer Schlesiens. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskopischer Kursus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum; Geschichte der Kulturpflanzen, für Studirende aller Fakultäten. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der Wirbelthiere, zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. Elster: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 1. Theil; sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen in der jüngsten Zeit in Deutschland; volkswirthschaftliche Uebungen.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte 2c., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniß der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.

Breslau im Juli 1889. **Dr. Walter v. Funke,**

ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Sonntag den 1. September cr.

Zur Feier des Sedantages

Grosses Sommerfest in Schlüsselmühle.

Der Vorstand.

Alles Nähere durch folgende Inserate.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	13	00	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	13	00	14	50
Lupinen	"	8	00	9	00
Wicken	"	10	00	11	50
Stroh (Richt-)	"	5	00	5	50
Heu	"	5	00	5	50
Erbsen	"	12	00	15	00
Kartoffeln	"	2	80	3	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	50	16	20
Roggenmehl	"	7	80	10	40
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	1	60	1	80
Hammelfleisch	"	—	80	1	00
Eßbutter	"	1	60	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse	"	—	80	3	00
Aale	1 Kilo	—	—	2	00
Zander	"	—	—	1	60
Hechte	"	—	80	1	20
Barsche	"	—	80	1	20
Schleie	"	—	80	1	20
Weißfische	"	—	30	—	60
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.